

Carpenter aus obgenannten Gründen noch nicht für nothwendig, da man in Folge der Diffusion die Gase auch auf die Verbreitung der nöthigen Luftarten in grösseren Meerestiefen schliessen kann. Und wenn Dr. Oscar Schmidt die erwähnten Organismen auch an seichten Stellen des adriatischen Meeres aufgefunden, so erscheint jeder Rückschluss auf eine Urzeugung beseitigt; und es bleibt vor der Hand noch weiteren Untersuchungen vorbehalten, um auch dieses Räthsel einer glücklichen Lösung zuzuführen.

(W.)

M i s c e l l e n.

* In der Sitzung der k. Akademie d. Wissenschaften am 17. Nov. l. J. besprach Dr. Ferd. von Hochstetter einen interessanten Versuch, vulkanische Eruptionen und vulkanische Kegelbildung im Kleinen nachzuahmen. Schwefel unter einem Dampfdruck von 2 bis 3 Atmosphären in Wasser geschmolzen bindet eine gewisse Quantität Wasser und hat die Eigenschaft, das so gebundene Wasser bei der Abkühlung und Erstarrung nur nach und nach in der Form von Wasserdampf wieder frei werden zu lassen. Giesst man auf diese Weise geschmolzenen Schwefel in grösseren Massen ($1\frac{1}{2}$ —2 Ctr.) in genügend tiefe Holzformen aus, so bildet sich in Folge der Abkühlung der Oberfläche eine Kruste, in welcher man eine Oeffnung frei erhalten kann, durch welche nun bei der weiter fortschreitenden Erstarrung des Schwefels periodische von kleinen Dampfexhalationen oder Dampfexplosionen begleitete Eruptionen geschmolzenen Schwefels stattfinden, durch die im Laufe von einer bis anderthalb Stunden sich das vollkommene Miniaturbild eines vulkanischen Kegelberges aus Schwefel aufbaut, Kegel von 1 — $1\frac{1}{2}$ Fuss Durchmesser an der Basis und 2—3 Zoll Höhe. Die derart erhaltenen Vulkan-Modelle zeigen im Kleinen alle Eigenthümlichkeiten eines aus Lavaströmen allmähig aufgebauten Vulkankegels. Die bei diesen Versuchen beobachteten Erscheinungen sind geeignet, mancherlei bei wirklichen Vulkanen beobachtete Thatsachen zu erklären oder zu bestätigen. Unterbricht man nämlich den Eruptionsprocess durch künstliche Oeffnung eines zweiten Loches in der Kruste, so bekommt man inwendig hohle Kegel, die dadurch entstanden sind, dass der durch den Dampfdruck in den Kraterschlund emporgepresste geschmolzene Schwefel einen Theil der durch die früheren Eruptionen gebildeten inneren Kegelmasse wieder abgeschmolzen hat und bei der Unterbrechung des Processes zurückgesunken ist. Drückt man solche hohle Kegel ein und lässt dann die Eruptionen von neuem beginnen, so bekommt man die Modelle jener

jüngeren Eruptionskegel, die von einem äusseren Ringgebirge umgeben sind, wie der Vesuv mit der Somma oder der Pik von Teneriffa mit dem Circus. Lässt man aber den Eruptionsprocess ohne Unterbrechung zu Ende gehen, so bekommt man massive Kegel mit geschlossenem Krater, indem der von unten aufgedrückte geschmolzene Schwefel bei endlicher Erstarrung einen massiven Schwefelkern in dem äusseren geschichteten Schwefelmantel bildet. (Akad. Anzeiger Nr. 26, 1870.)

* Entgegen der viel verbreiteten Ansicht, dass das *Rhinoceros tichorrhinus*, das ausgestorbene nordische Nashorn, mit einem aus langen Contur- und dichten Wollhaaren bestehenden Pelze bedeckt gewesen sei, berichtet J. F. Brandt (Bull. de l'Acad. d. sc. de St. Petersburg), dass dasselbe nur ein mässig langes, nicht sehr dichtes und aus einförmigen, büschelartig gruppirten Haaren bestehendes Haarkleid, jedoch gar kein Wollhaar besass. Es kann daher der Schutz, welchen diese Behaarung dem Thiere gegen die Kälte bieten mochte, nur ein sehr mässiger gewesen sein. (Vrhd. d. geol. R. A. 1870, N. 13.)

* In der vor kurzem erschienenen Schrift *delle recenti esplorazioni nelle grandi profondità marine*, sucht A. Manzoni die italienische Regierung zu einer Expedition behufs Tiefsee-Untersuchungen im mittelländischen Meere anzuregen. Er erwähnt vor allem die grossartigen Resultate, welche ähnliche Unternehmungen von Seiten Englands, Schwedens, Norwegens und der vereinigten Staaten in Bezug auf Zoologie, Biologie, Paläontologie und Physik des Meeres in der Nordsee und im atlantischen Ocean zu Tage förderten, erörtert eingehend, zu welcher bedeutenden Erfolge eine gleiche Erforschung des Mittelmeeres führen würde und gibt schliesslich die Mittel und Wege für die Ausrüstung einer solchen Expedition an. Im Interesse der Wissenschaft wäre es wohl hocherfreulich, wenn die italienische Regierung den von Manzoni ausgesprochenen Wünschen nachkommen möchte. (ebd.)

* Einige Archäologen nehmen an, dass die in Europa vorkommenden durchbohrten steinernen Aexte und Hämmer überhaupt dem Anfange der Bronze-Periode angehören. Zweifellos wurden noch nach Beginn der Bronze viele Steinwerkzeuge gebraucht; dies berechtigt jedoch nicht zu dem Schlusse, dass alle durchbohrten Steingeräthe der Bronzezeit angehören. Es lehrt vielmehr die genaue Prüfung der Schaftlöcher europäischer Steingeräthe, dass sie ihre Entstehung zwei verschiedenen Bohrmethoden verdanken. Die einen sind mit einem hohlen Cylinder, wahrscheinlich aus Bronze, gebohrt, während die anderen Löcher augenscheinlich von zwei Seiten gebohrt sind, und zwar wahrscheinlich mit einem

hölzernen Stabe. Bei beiden Bohrarten muss natürlich die Anwendung von hartem Sand und Wasser vorausgesetzt werden, und ersterer ist überhaupt als das eigentliche Bohrmittel zu betrachten. Dass es möglich ist, auch den härtesten der zu Geräthen benützten Steine mittelst eines Holzstabes zu durchbohren, hat Herr Rau, nach einer Mittheilung im Archiv für Anthropologie, durch den Versuch direct nachgewiesen. Es ist ihm nämlich nach lange fortgesetzter Arbeit gelungen, einen harten Diorit mit einem Holzstabe unter Zuhilfenahme von gewöhnlichem harten Sande und Wasser im Laufe von zwei Jahren vollständig zu durchbohren und damit den praktischen Beweis zu liefern, dass die Menschen der Steinzeit bei der bekannten Ausdauer wenig cultivirter Arbeiter wohl im Stande waren, ohne Kenntniss der Metalle durchbohrte Steingeräthe zu fabriciren. (N. Fr. Pr.)

Vereinsangelegenheiten.

Versammlung am 24. November 1870.

Vortrag des Herrn Dr. Jacob Schütz über das Compensations- und Accommodationsgesetz im menschlichen Organismus.

Versammlung am 15. December 1870.

1. Mittheilung der eingelangten Druckschriften und zwar:

a) Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen naturwiss. Gesellschaft, 1868—1869. — b) Verhandl. der k. k. geolog. Reichsanstalt, 1870. Nr. 13—15. — c) Zeitschrift des berg- und hüttenmännischen Vereines für Kärnten, 1870. Nr. 4. — Mittheilungen des Architekten- und Ingenieur-Ver. f. Böhmen 1870, 1—3. — d) Rolnik. VII. 4—6. Lwów, 1870. — e) Vereinigte Frauendorfer Blätter, 1870, Nr. 41—48. — f) Mittheilungen des neuitscheiner landwirthschaftlichen Vereines 1870. Nr. 10—11. — g) W. Haidinger, der 8. November 1845. Rückblick auf die Jahre 1845—1870.

Von Herrn Friedr. Tempisky als Geschenke: a) Silliman and Dana amer. journ. of science a. arts, New Haven, XLIX, Nr. 145—147; L, Nr. 148—149. Jan.—Sept. 1870. — b) The american naturalist, Salem Mass., III. Nr. 11—12; IV, Nr. 1—9, Jan.—Nov. 1870. — c) Giebel u. Siewert, Ztschr. f. d. ges. Naturwiss., Berlin, Jan.—Aug. 1870.

2. Wahl der Herren:

Dr. Gust. Rose, Geheimrath und Professor in Berlin, Dr. Hans Br. Geinitz, Director des k. miner. Museums und Professor in Dresden, Dr. Franz Ritter von Hauer, k. k. Sectionsrath, Director der k. k. geologischen Reichsanstalt und Dr. Ferd. von Hochstetter, Professor in Wien, zu Ehrenmitgliedern des Vereines.

3. Vortrag des Herrn Professor Dr. A. Vogl über das Protisten-Reich Häckel's.

Redigirt von Dr. V. R. v. Zepharovich.

Druck von Heinr. Mercy in Prag. — Verlag des Vereines „Lotos.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Miscellen 202-204](#)